



**23. Mai 2020**

**SE Aichhalden**

# Predigt

**in Zeiten der Coronakrise**

zum 7. Sonntag der Osterzeit

am 23. und 24.05.2020

in den Pfarrkirchen zu Winzeln, Aichhalden und  
Waldmössingen



» ICH BETE FÜR DICH!«

## MESSTEXTE

- ■ 1. Lesung: Apg 1, 12–14
- ■ 2. Lesung: 1 Petr 4, 13–16
- ■ Evangelium: Joh 17, 1–11a

## PREDIGT

„Ich bete für Dich!“

**Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,**

„Ich bete für Dich!“

Dieser Satz mag vielen von uns fremd sein. Oder wann hat das zum letzten Mal jemand zu Euch gesagt: Ich werde für Dich beten!

Also nicht: Ich denke an Dich, ich zünde eine Kerze an, ich drücke Dir die Daumen, ... sondern: ich werde für Dich beten?

Im heutigen Evangelium ist der Ursprung dieses Satzes zu finden. Jesus im Gebet. Faszinierend: er weiß, dass er die „Seinen“ verlassen wird. Er kann nicht mehr leibhaftig bei

ihnen sein, nicht bei den Aposteln, den Frauen, seiner Mutter, die am Vortag zu Pfingsten schon im Obergemach versammelt sind... und beten.

Nicht bei denen, die für seine Sache leiden werden müssen. Wie der Petrusbrief motivierend zu berichten weiß: „Freut euch, dass ihr Anteil an den Leiden Christi habt.“

Jesus bereitet uns seit Ostern darauf vor, dass es mit seiner Auferstehung und Himmelfahrt keine Fortsetzung seines Beistands gibt, wie seine Freunde es gewohnt waren. Er muss gehen!

### **Schwestern und Brüder,**

und in diesem Wissen tut Jesus etwas sehr Liebevollles. Es ist kein Symbol, keine hübsche Geste. Er steckt keinen Maibaum als Zeichen seiner Liebe.

Er betet für die, die er liebt.

Und da passiert etwas, was eben mehr ist als ein hübscher Gedanke.

Da wird das, was Jesus gelehrt hat, wie er seine Nächsten geprägt hat, in die Hände Gottes und des Heiligen Geistes

gegeben. Und damit wird bei denen, für die gebetet wird, das „Erbe“ Jesu groß und bedeutend.

## **Schwestern und Brüder,**

wenn ich diesen Satz sage: „Ich bete für Dich“, dann merke ich, dass es mir manchmal sehr schwerfällt. Besonders bei Menschen, von denen ich weiß, dass sie nicht viel oder gar nichts vom Glauben halten. Darf ich dann eigentlich für die beten?

Ich glaube ja.

Vielleicht ist ja genau das gemeint, wenn in der zweiten Lesung gesagt wird: „Wenn er aber leidet, weil er Christ ist, dann soll er sich nicht schämen, sondern Gott darin verherrlichen.“

Das Leiden für den Glauben muss nicht immer gleich blutig sein.

Die Scham überwinden – und von Herzen das dem anderen anbieten, was aus meinem Glauben heraus mehr ist, als ein Gedanke, eine „Ich-denk-an-dich-WhatsApp“ oder ein gedrückter Daumen – das kann Überwindung kosten. Aber es

ist ein ehrliches Angebot. Sogar ein Geschenk, weil es mehr ist als: Du musst da durch.

Es ist das Versprechen, dass ich Gott um Beistand bitte.

Es ist das Versprechen, dass ich die Situation des anderen ins Wort bringe.

Es ist das Versprechen, dass ich über das, was ich vielleicht an Rat und Beistand gegeben habe, immer noch einen besseren Rat, einen größeren Beistand glaube: den Heiligen Geist Gottes!

### **Schwestern und Brüder,**

im Kloster Heiligenbronn, in unserer Seelsorgeeinheit, in einer Schönstattgruppe im Allgäu weiß ich von Menschen, die ausdrücklich für mich beten!

Sie glauben gar nicht, wie viel mir das bedeutet. Mehr als irgendein kurzfristiges Lob oder eine Hilfe im Dienst.

Ich weiß, dass ich nie allein bin.

Denn dass ein anderer für mich betet heißt für mich auch, dass er dann mit Gott über mich spricht, wenn ich dazu keine Zeit, keine Lust, keine Kraft habe.

Da macht sich jemand Gedanken. Und hört auf das, was Gott ihm sagt.

Und vertraut mein Schicksal dem großen Geist des Herrn an.

Ich bin Thema. Auf gute Art und Weise.

Selbst ein guter Freund, Menschen, die uns lieben – wenn wir wissen, dass sie mit uns fühlen, leiden, sich freuen, dann ist das doch nicht dasselbe, als wenn einer für mich betet.

Und wie kann man herausfinden, worin der Unterschied besteht?

Der Unterschied zwischen Daumendrücker, digitale Nachrichten schicken, Symbole basteln... Mitleid zu empfinden – und dem Füreinanderbeten?

Das kann man nur, wenn man es tut.

Wenn ich für die schwangere Mutter bete, deren Kinder wir in unseren Kindergärten betreuen, weil sie eine schwere Schwangerschaft hat.

Wenn ich für die Trauernden bete, deren Schmerz ich nicht ertragen kann.

Wenn ich für die Mutter bete, die krank ist.

Wenn ich für den Bürgermeister bete, damit er die Kraft für seinen Dienst bekommt.

Und so weiter...

Da merkt man schon, dass ich den meisten von diesen Menschen, wahrscheinlich keine WhatsApp, kein selbstgebasteltes Motivationssymbol oder eine Postkarte schicken würde.

Und trotzdem bin ich ihnen näher als gedacht.

Weil das Gebet Nähe schafft, wo keine ist.

## **Schwestern und Brüder,**

traut Euch einem Menschen zu sagen: „Ich bete für Dich“  
anstatt „Ich denke an Dich.“

Denn dann tun wir etwas füreinander.

Und denken nicht nur aneinander.

Denn Gebet ist ein Gespräch mit einem, zu dem ich in Beziehung stehe.

Über einen Mittler, der Beziehung ist, Gott.

Und ich verspreche, dass das Füreinanderbeten eine Kraft schenkt, die das Leiden mindert, die Distanz verkürzt, die Hoffnung stärkt.

Betet füreinander.

Ich will es für Euch tun.

AMEN.

Es gilt das gesprochene Wort.



## Seelsorgeeinheit

Heiligenbronn | Winzeln  
Waldmössingen | Aichhalden

Pfarrer Christian Albrecht

Gemeinsames Pfarramt

Schulstraße 5

78737 Fluorn-Winzeln